

Ausgaben im Ref

Beitrag von „CDL“ vom 5. August 2022 13:01

Zitat von plattyplus

Du sagst damit nichts weiter als: "Der OBASler ist was Besseres und der Referendar soll sich gefälligst, über die Brotkrumen, die vom Teller fallen, auch noch freuen, denn schließlich ist er in der niedrigsten Kaste!"

Nein, das sage ich nicht. Dass ist das, was du mir aufgrund deiner Überzeugungen an der Stelle in den Mund legen willst.

Tatsächlich beschäftige ich mich mit OBAS gar nicht, denn das gibt es hier in BW nicht. Hier gibt es für manche, sehr wenige absolute Mangelfächer einen Mangelfachzuschlag im Ref. Das sind dann meist die Fächer, die so rar sind, dass sie sogar für den Quereinstieg geöffnet wurden in BW, was OBAS zumindest bei Fragen der Unterrichtsverpflichtung und Besoldung am nächsten kommen dürfte, aber eben längst nicht so verbreitet ist, wie in NRW offenbar. Seiteneinstieg bedeutet hier in BW, dass die Leute ein ganz normales Ref absolvieren zur regulären Besoldung für Anwarter:innen.

Zitat

Wie an anderen Stellen schon mehrfach gehabt: Gleiches Geld für gleiche Leistung und gleiche Übernahmegarantie. Ansonsten muß ich jedem Studenten empfehlen nicht auf Lehramt zu studieren, wenn er an die Schule will, sondern sehr mich gezwungen ihm anzuraten von vornherein den Weg Quereinstieg zu wählen. Und ja, ich habe auch im Referendariat ordentlich draufgebuttert.

Die breite Mehrheit der Fächer ist hier in BW weder für den Quer- noch für den Seiteneinstieg geöffnet. Wer diese dennoch studieren und unterrichten möchte, der wird auch weiterhin den Weg des Lehramtstudiums gehen müssen. Sonderwege gibt es nur dort, wo man den Bedarf sonst gar nicht decken könnte und insofer kreativ werden muss. Mir ist es lieber, wenn man versucht gute, fachlich qualifizierte Leute zu gewinnen, die dann pädagogisch und didaktisch nachgeschult werden, aber in der Zeit als kleines Goodie, um den Übergang zu erleichtern einen Mangelfachzuschlag erhalten oder die Zusage erhalten, dass sie ihre Planstelle fix haben, sollten sich während des Vorbereitungsdienstes bewähren (das müssen sie aber auch erst einmal schaffen) als das man solche Fächer dann an den Schulen teilweise gar nicht mehr unterrichten kann. Den Mangelfachzuschlag können dann ja auch ganz reguläre Anwarter:innen erhalten, die ein Lehramtsstudium absolviert haben. Das ist nicht begrenzt auf

Seiteneinsteiger:innen meines Wissens.

Zitat

Ohne Kinder hat man ja keine Sozialpunkte und wird quer durchs Bundesland verschickt, was in der Folge in den 2 Jahren auch nicht gerade günstig war.

Sozialpunkte gibt es nicht nur für Ehe und Kinder, sondern auch für Schwerbehinderung, die Pflege naher Angehöriger, Mandatsträger:innen, ortsgebundenes Ehrenamt... Darüber hinaus kann man beeinflussen wo man landet, indem man sich direkt für ein Seminar entscheidet, welches nicht an einem Hochschulstandort steht und dadurch besonders beliebt ist oder zumindest als 2.Option angibt. Wer hier in BW z.B. Rottweil als Seminarstandort angibt wird sicher Rottweil erhalten- ganz ohne Sozialpunkte- und damit zumindest im Schwarzwald bleiben können. Wer sich dagegen auf Freiburg festlegt muss natürlich Sozialpunkte mitbringen, um dieses Seminar zugewiesen zu bekommen bzw. damit rechnen sonst womöglich irgendwo in BW zu landen, wo noch Platz ist am Seminar.

Nur, weil bestimmte Dinge bei dir anno Tobak in bestimmter Weise gelaufen sind, sind deine Erfahrungen nicht repräsentativ für sämtliche Anwärtler:innen heutzutage. Bezüge sind in vielen BL deutlich gestiegen im Vorbereitungsdienst inzwischen, Dinge, die es auch zu deiner Zeit bereits gab, die du aber ignorierst, weil sie zu deiner Geschichte nicht passen oder die auf dich nicht zugetragen haben, gibt es immer noch (Beispiel Sozialpunkte) und OBASler oder Seiteneinsteiger:innen, die in der einen oder anderen Weise ein vernünftiges Ref durchlaufen, fachlich gut qualifiziert sind durch ein einschlägiges Studium und am Ende eine volle Lehrbefähigung in Händen halten sind nicht der Untergang des Abendlandes oder des Schuldienstes oder des Lehramtsstudiums.

Problematisch wird es, wo die Ansprüche so weit heruntergeschraubt werden, dass noch nicht einmal ein volles Masterstudium mit zwei ableitbaren schulischen Fächern vorliegt und darüber hinaus auch nicht vernünftig pädagogisch und didaktisch nachqualifiziert wird, die Leute aber dennoch als Lehrkräfte tätig werden können aufgrund des Mangels. Noch problematischer wird es, wenn diese spezielle Art der Quereinsteiger nicht nur vom Dienstherrn nicht ausreichend nachqualifiziert wird, sondern das selbst auch gar nicht für nötig erachtet, weil Lehrer veremintlich jede:r könne und unsere Dienstherrn zumindest teilweise auch genau das vermitteln durch ihre Einstellungspolitik.